

# Muggelwoche

## Eine Woche ein Muggel sein?! (HxD)

Von Illuna

### Kapitel 14: Tag 7: Kulturschock?! Teil 1

*Muggelwoche*

**ÜBERARBEITET**

*Autor:* That I'm! ;D

*Teil:* 6 1/4 /8

*Disclaimer:* Nichts mir, bis auf die Idee und den ein oder anderen Chara!^^

*Pairing:* Draco & Harry; leider ist die Beziehung zwischen Joan und Dudders schief gelaufen! XD~

*Warnings:* Shônen-ai, OoC

*Kommentar von meiner einer:*

Verzeiht, dass es so lange gedauert hat und der erste Teil so kurz ist! >.<"

Aber dafür hab ich jetzt mein seelisches Tief überwunden und mache mich mit Feuereifer an die Arbeit! n.n

Wie immer danke ich meinen **Kommischreibern!**

**Ich liebe euch wirklich und wahrhaftig!** Ihr seid meine Motivation und ich bete drum, dass ihr mir nie abhanden kommen werdet! ;o;~

Ethanielle (you know, i love you! :-\*)

BlackStrawberry

-Black-Pearl-

DarkEye

Kackfus

sann

strange

Roi\_Soleil\_Leon

Buchi

Mangalolita14  
Rees  
anju91  
Yami-san  
Fawkes91  
BlaXXuN  
Senda\_Witch  
-isi-  
Ciura  
Anthrax  
Shunya  
aiumi  
Glupit  
Amnesias  
Dary\_chan  
Dranza-chan  
littleUsagi-chan  
LittleFaith  
DarkVampier  
Ayaschu  
common\_angel  
Stoepselchen  
MikaChan88  
Mrs\_Seidenhaar  
STsubasa16  
darkdragon27  
stoepsy  
naddl-nini  
kiara02  
Isa  
Morgaine le Faye  
MiuHaruko  
sumomo\_hioru

~> Thank you for **42** reviews!! (<.< Omg, es geht bergab mit mir! XD Ich schreibe *englisch!* \*lach\*)

Viel Spaß! ^.-

\*\*\*

## 7. Kulturschock?!

### Teil 1

Leises Gemurmel. Ein Atemhauch auf seiner Wange.  
Harry grummelte, drehte sich mit der Bettdecke um die Schultern gewickelt auf die

andere Seite.

Es war bestimmt noch viel zu früh, um aufzustehen. Es war doch so schön warm und gemütlich hier.

Aber da schien jemand ganz anderer Meinung zu sein, denn mit einem harschen „Wach schon auf!“ wurde ihm die Decke weggezogen.

Harry schnellte hoch, wollte nach seiner Wärmequelle greifen, aber diese wurde bereits vor ihm in Sicherheit gebracht.

„Ich will noch schlafen!“, brummte er, ließ sich wieder zurück in das Kissen fallen.

Wer ihn da so boshaft weckte, interessierte ihn im Moment herzlich wenig. Er wurde hier gerade um seinen Schlaf gebracht! Das war doch wohl wesentlich wichtiger!

Eben jener gab seine Bemühungen jedoch keineswegs auf.

Ohne dass Harry es bemerkte, raunte eine Stimme neben seinem Ohr: „Nun steh schon auf oder ich muss zu anderen Mitteln greifen.“

Darauf entkam dem Gryffindor nur ein Gähnen, demonstrativ wandte er dieser Person den Rücken zu.

Mit Ron im Schlafraum hatte er bei Weitem alle Weckmethoden durch. Da konnte ihn nichts mehr schocken, geschweige denn um seinen Schlaf bringen.

Wie es Ron dann doch immer geschafft hatte, ihn aus den Federn zu bringen, blieb wohl ein Mysterium, das nicht zu ergründen war.

Dennoch zuckte er erschrocken zusammen, als sich Lippen auf seinen Nacken legten. Er schauderte wohlig, war nun vollkommen wach.

Und rief somit auch die Erinnerungen an den letzten Tag wieder in sein Gedächtnis zurück.

Mit einem Schrei sprang er auf, fiel dabei über seine eigenen Beine und landete mit einem dumpfen Geräusch auf dem braunen Teppichboden, den er am Abend zuvor noch so interessiert betrachtet hatte. Dank seiner guten Reflexe hatte Draco dem unbeabsichtigten Anschlag auf seine Person ausweichen können.

Harry hob seinen Kopf, stöhnte aufgrund des Schmerzes, der durch sein Haupt zog, und ließ ihn wieder auf den Boden fallen.

„Na, auch endlich mal wach?“, fragte da jemand. Der amüsierte Unterton war ganz deutlich herauszuhören.

„Halt die Schnauze..“, meinte Harry, verschränkte die Arme vor der Brust und schmollte.

Ja, er schmollte, na und? Das war ja wohl nur angemessen, wenn er auf solch eine Weise geweckt wurde, oder nicht? Schließlich wurde man nicht jeden Morgen mit einem Kuss in den Nacken aus den Federn gescheucht.

„Schlechte Laune?“, grinste Draco, sah auf ihn herab. Harry sandte ihm einen bösen Blick, der mit einem koketten Augenaufschlag gekonnt pariert wurde.

Ächzend erhob sich der Gryffindor, zog sich am Bettpfosten hoch.

„Wann gibt's Frühstück?“, wollte er wissen, streifte sich das Schlafshirt über den Kopf und ließ es auf den Boden fallen.

Da Petunia gestern so reizend gewesen war, würde es ihr sicherlich nichts ausmachen, das auch wegzuräumen.

„Ist schon vorbei.“, kam die Antwort.

Harry hielt abrupt in seinem Tun inne.

„Wie bitte?!“, keuchte er. Frühstück war die wichtigste Mahlzeit des Tages! Ohne sie konnte man mit ihm gar nichts anfangen; auch wenn die Speise nur aus einer einzelnen Schreib Toast bestehen sollte, so war es doch unabdingbar.

„Du hast einfach zu lange geschlafen, selbst Schuld, wenn du nicht aufstehen willst,

wenn man dich weckt.“

„Heißt das, du hast mich vorher schon mal wach gekriegt?“

Harry wandte sich Draco zu, um seinem Gesprächspartner ins Gesicht sehen zu können. Dass er dabei mit nacktem Oberkörper vor ihm stand und den musternden Blick über sich ergehen lassen musste, ignorierte er geflissentlich.

„Ja schon, aber die perfekte Methode habe ich gerade eben erst ausgetestet. Ergebnis: Hundertprozentige Erfolgsgarantie.“, schnurrte er, stand nun vom Bett auf. Unsicher machte Harry einen Schritt zurück.

Sein Herz spielte sich mal wieder auf, als hätte er einen vierzig Kilometer Lauf hinter sich gebracht.

Warum verunsicherte ihn jede Bewegung von Draco nur so? Auf jeden Fall jegliche Regung, die jener in seine Richtung machte.

Und das waren zum gegenwärtigen Zeitpunkt recht viele.

Kurz bevor Draco einen halben Meter von ihm entfernt war, stolperte der Gryffindor zur Tür, schnappte sich im Vorbeigehen Hose, T-Shirt und Jacke.

„Ich, ähm, geh dann mal ins Bad.“, stotterte er, riss die Türe auf und wäre auf dem Gang beinahe in Parvati hineingerannt, da er einfach nicht den Blick von dem anderen hatte nehmen können.

„Oh, entschuldige.“, meinte er, strich sich fahrig die Haarsträhnen aus der Stirn, was im Endeffekt nichts brachte, da sie augenblicklich wieder zurück an ihren Platz fielen.

„Ach, du bist auch endlich mal aus dem Koma erwacht?“, spottete sie, fing sich darauf einen düsteren Blick seitens Harrys ein.

„Dracos neue Weckmethode scheint ja Früchte zu tragen!“, sie blinzelte, hüpfte dann mit einem Lachen auf den Lippen die Treppen hinunter.

Harry grollte, ging ins Bad und schloss die Türe hinter sich ab.

Müde setzte er sich auf den Klodeckel, fuhr sich mit den Händen über das Gesicht.

Was für ein Start in den Tag.

Sein Blick wanderte den Boden entlang.

Jemand hatte die Glasscherben weggeräumt, die Zahnbürsten standen in einem provisorischen Becher aus Plastik.

Das entlockte ihm ein leises Lachen.

Hatte da jemand etwa Bedenken, er würde wieder seine Wut an dem Glas auslassen?

Nein, das würde er sicherlich nicht tun.

Er begnügte sich an diesem Morgen mit einer Katzenwäsche, band sich die Uhr um das Handgelenk.

Halb elf. Das war doch eigentlich noch eine recht humane Zeit.

Wie die Gryffindor keine zehn Minuten zuvor ging er nun ebenfalls die Treppe hinunter, hoffte, in der Küche noch etwas Essbares finden zu können. Sein Magen meldete sich bereits mit einem Knurren. Notfalls würde er eben sämtliche Geheimverstecke für Dudley's Süßigkeiten plündern, wenn sich selbst im Kühlschrank nichts mehr finden lassen sollte.

Als er die Tür aufstieß, wurde er von einer süßlichen Duftwolke empfangen, die herausströmte.

Seiner Nase folgend betrat er gänzlich den Raum.

Auf dem Tisch standen noch ein unbenutzter Teller, sowie ein paar abgekühlte Pfannkuchen.

„Mh, lecker!“, meinte er, ließ sich auf den Stuhl fallen und tat sich einen davon auf.

In der Küche selbst befand sich niemand, was Harry im Moment aber wenig störte. Solange er essen konnte, war alles in Ordnung. Dudley's Süßkram hatte somit noch

Schonfrist.

Kaum dass er den zweiten verdrückt hatte, öffnete sich die Türe und eine putzmuntere Joan kam hereinstolziert. Als sie ihn bemerkte, setzte sie ein freundliches Lächeln auf.

„Morgen, Harry!“, trällerte sie und hätte dieser noch nicht gefrühstückt gehabt, so hätte er ihr am liebsten eine gewischt. Solch eine gute Laune vor dem Frühstück war Folter.

Aber da dies ja, Merlin sei Dank, nicht der Fall war, erwiderte er den Gruß mit einem schlichten Nicken.

Galant ließ sich die Rothaarige ihm gegenüber auf einen Stuhl fallen, hielt ihm einen weißen Umschlag unter die Nase.

„Was soll ich damit anfangen?“, wollte er wissen, beäugte das Stück zusammengefaltetes Papier kritisch, war eher ungewillt wegen diesem augenscheinlichen Brief seine Mahlzeit zu unterbrechen.

„Eine Nachricht von unserem Direx.“, sagte sie, schwenkte noch einmal auffordernd damit, bis Harry ihr das Schriftstück abnahm.

„Wo ist eigentlich meine Tante?“, fragte er, worauf ein Seufzen zu hören war. Mittlerweile hatte er doch Messer und Gabel ablegen müssen.

„Nun ja, sie weigert sich ein bisschen, weiterhin mit uns zu kommunizieren.“, Joan sah betrübt aus, „Seit sie weiß, dass wir Zauberer und Hexen sind.“

Harry runzelte die Stirn, musste darauf aber leise lachen.

Ja, irgendwie war das schon typischer für seine Tante als das Verhalten vom Vortag.

„Distanziert?“

„Wohl eher ziemlich sauer.“, sie seufzte, wickelte eine Haarsträhne um ihren Zeigefinger, „Wir können von Glück reden, dass sie vorher unseren Bewertungsbogen ausgefüllt hatte.“

Jetzt war es mal wieder an der Zeit, verwirrt zu sein, wie Harry fand.

Was für ein Bewertungsbogen?

Seine Frage schien sich nur allzu genau auf seinem Gesicht widergespiegelt zu haben, denn Joan zögerte keine Sekunde und erklärte es ihm bereitwillig.

„Ein Fragebogen darüber, wie wir uns angestellt haben. Natürlich so formuliert, dass deine Verwandten nicht merken konnten, dass wir Zauberer sind. Leider habe ich keine der Fragen gesehen, aber er scheint ganz gut ausgefallen zu sein! Du bist ja davon nicht betroffen gewesen, da du uns ja schon sozusagen die Familie ‚bereitgestellt‘ hast.“, endete sie.

Verstehend nickte Harry, nahm sich nun noch einmal den Brief vor.

„Und was ist hiermit?“

„Wie gesagt, ist von Dumbledore. Unsere neue Aufgabe, mehr oder weniger auf jeden Fall und wie wir hier wegkommen.“

Harry grinste. „Dumbledore weiß mal wieder Bescheid, richtig?“

„Korrekt.“

Ohne noch länger zu warten, öffnete der Gryffindor das Kuvert und las es sich durch.

*„Gruppe Drei, siebter Tag, Freitag*

*Da Ihr Euch dazu entschlossen hattet, auch den Freitagvormittag in Euer Muggelabenteuer mit einzubeziehen, ist es nicht mehr von Nöten, dass Ihr Euch in Hogwarts einfindet.*

*Um zwölf Uhr werdet Ihr von einem silberfarbenen PKW im Ligusterweg 25a abgeholt.*

*Dieses Gefährt wird Euch zu einem Museum bringen, in dem wir den heutigen Tag*

*verbringen werden. Ihr werdet allerlei über die Geschichte der Muggel erfahren.  
Seid pünktlich!*

*PS: An dieser Stelle möchte ich mich noch bei Euch entschuldigen, die neue Adresse der Familie Dursley nicht weitergegeben zu haben. Bei gegebenem Anlass werde ich dies hoffentlich wieder gut machen können.  
Albus Dumbledore“*

Harry hob die Augenbrauen.

„Das fällt ihm jetzt ein.“

„Besser spät als nie, oder?“ Auf Joans Einwand schnaubte er nur.

Sie hatten das neue Heim letztendlich ja auch ohne die Hilfe des Schulleiters gefunden, eine Entschuldigung brachte ihm im Endeffekt rein gar nichts.

Was hätten sie gestern gemacht, wenn sie sie nicht gefunden hätten? Oder kein Geld mehr gehabt hätten..?

Noch bevor Harry weiter in diesen „Was wäre gewesen, wenn“-Gedanken abdriften konnte, rief er sich zur Besinnung.

Dies hatte ohnehin keinen Zweck, schließlich war es bereits vorbei. Ändern konnte man sowieso nichts mehr.

Eine Weile noch saß er in der Küche, unterhielt sich mit Joan über dieses und jenes. Es war eines dieser Gespräche, bei dem man am Ende nicht mehr wusste, wie man überhaupt auf ein Thema gekommen war. Doch es war auch sehr locker und entspannend.

Kurz nach elf stieß auch noch Parvati dazu, hatte keinerlei Probleme sich einzubringen.

„Wo ist eigentlich Draco..?“, fragte Harry dann, tauchte den Löffel in den Zucker, rührte abwesend darin herum.

Die Rothaarige ließ einen verzückten Laut hören.

„Wie süß!“, quietschte auch die Gryffindor, worauf der einzige Junge im Raum die Augen verdrehte.

„Könntet ihr damit bitte aufhören? Wir sind keine Außerirdischen oder irgendwelche Tiere, die man im Zoo beglotzen kann.“

So etwas konnte er nicht ausstehen, aber die Schwarzhaarige ließ sich daran keineswegs stören, sondern seufzte nur selig auf.

„Du hast ‚wir‘ gesagt! Na, wenn das kein gutes Zeichen ist!“

Daraufhin ließ Harry nichts mehr verlauten, wusste er doch, dass alles nur falsch oder schlichtwenig anders interpretiert wurde, als er es hatte meinen wollen.

Der Zeiger der Wanduhr näherte sich immer mehr der Zwölf, so dass es an der Zeit war, sich fertig zu machen und draußen auf den Wagen zu warten, der sie abholen würde.

Widerwillig hatte Petunia ihnen ein bisschen Geld überlassen, für den Fall der Fälle.

Vor allem Parvati schien dieses abweisende Verhalten nahe zu gehen, denn soweit Harry das mitbekommen hatte, hatte sich die schwarzhaarige Gryffindor am besten mit seiner Tante verstanden. Ihr gestriges Gespräch über Romanzen und Liebesfilme hatte er noch halb im Ohr.

Zehn Minuten vor dem Abtransport suchte er ebenbesagte Frau noch einmal auf. Joan, Parvati und Draco wollten vor der Haustüre warten.

„Tante Petunia?“ Vorsichtig lugte Harry ins Wohnzimmer hinein, sah, dass seine Tante

mit dem Rücken zu ihm am Bügelbrett stand und gewaltsam ein Hemd aus dem Wäschekorb riss.

„Was?!“, fauchte sie ungehalten, machte sich nicht die Mühe, sich zu ihrem Neffen umzudrehen.

Er huschte vollkommen in das Zimmer, schloss die Türe hinter sich.

„Wir werden gleich abgeholt.“

„Na umso besser!“

Das Hemd wurde gebügelt, hatte nach dieser Tortur mehr Falten als zuvor.

Harry rührte sich nicht, sondern betrachtete dieses Schauspiel stumm.

Plötzlich wirbelte die Frau herum, blitzte ihn aus schmalen Augen an. Ihr Mund erschien noch dünner als gewöhnlich.

„Was willst du noch hier?!“

„Ich möchte mich bei dir bedanken, Tante.“, sagte er und er meinte es genau so.

Er ahnte schon, warum Petunia nun auf einmal so abweisend gegenüber den anderen drei gewesen war. Sie hatte sich wahrscheinlich einfach nur verraten gefühlt.

Wenn er ehrlich war, hätte er das Gleiche empfunden. Schließlich hatte sie zuvor nicht gewusst, dass sie Zauberer und Hexen waren.

„Wofür..?“, wollte sie wissen, schien ruhiger geworden zu sein.

„Zum einen dafür, dass du meine Freunde so nett behandelt und uns hier hast schlafen lassen. Und zum anderen..“, er zögerte einen Moment, gab sich dann aber doch einen Ruck. Es musste einfach gesagt werden. „Und zum anderen, weil du mich zum ersten Mal wie einen Neffen behandelt hast. Ich habe mich gestern und heute wirklich wohl gefühlt und das konnte ich vorher im Bezug auf euch nicht sagen.“

Eine Weile sahen sie sich wortlos in die Augen, bis Petunia seufzte und sich mit der Hand über das Gesicht strich.

„Weißt du, Harry, ich habe die drei wirklich gern gewonnen, gestern und auch noch heute. Dass so etwas so schnell gehen kann, war mir gar nicht klar. Aber dann auf einmal wird mir gesagt, dass sie Zauberer seien. Ich konnte und werde wohl nie damit umgehen können. Dafür erscheint es mir einfach nicht realistisch genug und hat in meinen Augen einfach keinerlei Logik. Auch wenn..“, sie stockte einen Augenblick, schien Worte zu suchen.

„Du erinnerst dich an letzten Spätsommer? Die Sache mit den Dementoren. Dudley wäre beinahe gestorben, ich bin nicht dumm. Ich weiß, zu was diese Wesen fähig sind.“ Harry sah sie verblüfft an. „Es war eine Art Schock zu erfahren, dass sie einen auch hier einholen können.“

Mehr sagte sie nicht, aber Harry wusste, was sie nicht aussprechen konnte und lächelte. Petunia Dursley war ihm dankbar.

Sie wandte sich ihrem zerknitterten Hemd zu, versuchte es zu glätten.

„Ich.. Sag ihnen, dass es mir leid tut. Ich kann ihnen jetzt nicht noch einmal unter die Augen treten, Vernon ist sowieso schon wütend genug darüber. Er kann auch nicht verstehen, dass ich mich des Öfteren mit Mrs. Figg unterhalte. Ich sollte es nicht noch strapazieren, indem ich ihm heute Abend vorheule, dass ihr mir fehlt..“

Sie verstummte in ihren Worten, aber auch in ihrem Tun.

„Es war schön, dass ihr da wart. So viel Leben im Haus gibt es bei uns nur selten.“

Harry lächelte sanft.

„Bis zu den Sommerferien, Petunia.“, meinte er leise, wandte sich zur Türe, ergriff die Klinke.

„Bis zu den Sommerferien, Harry. Bring Joan, Parvati und Draco mal mit.“

Er schaute über die Schulter, sah, dass seine Tante sich ihm zugewandt hatte und ihn

anlächelte.

„Werd ich machen, wenn nichts dazwischen kommt.“

„Das will ich aber auch schwer für dich hoffen, mein Lieber!“ Noch ein Lachen war zu hören, bevor Harry den Raum endgültig verließ und auf die Haustüre zusteuerte.

Jetzt hatte er zum allerersten Mal das Gefühl, willkommen zu sein, wenn er in den Sommerferien wieder herkommen würde.

Und dass die drei, die ihn bereits draußen erwarteten, mitkommen sollten, würde sicherlich kein Problem darstellen.

Der silberfarbene PKW stand bereits am Straßenrand.

Er grinste, als er Joan sah, die sich bereits einen Platz am Fenster ergattert hatte und Parvati ihn zu sich winkte.

„Komm schon, Harry!“

„Ja, bin schon da!“, lachte er. Kurz bevor er einstieg, betrachtete er noch einmal das Haus, in dem er die letzte Nacht verbracht hatte.

Ein Haus, wie jedes andere auch in dieser Straße, aber nun erschien es ihm freundlicher als vor seiner Ankunft.

\*\*\*